

Kurstitel	Seite
Grundkurs Privatspitex NEU!	4
Pflege von Multiple Sklerose-Kranken	5
Pflege von Morbus Parkinson-Kranken	6
Pflege von Rheuma-Kranken NEU!	7
Diabetes – Essen mit Genuss NEU!	8
Schlaganfall – Pflege nach Bobath	9
Krankheitsbilder der Gerontopsychiatrie	10
Heilsame Wickel und Kompressen	11
Grundlagen der Phytotherapie	12
Zeitgeschichte	13
Alltagsgestaltung mit Demenz-Kranken	14
Angehörige im Pflegealltag	15
Palliative Care	16
Ethik in der Pflege	18
Ethik Vertiefung	19
Pflegedokumentation	20
Blutdruck und Puls messen	21
Dekubitus Prophylaxe	22
Einmaleins der Medikamentenlehre	23
Nachtwache in der Pflege	24
Kinästhetics Grundkurs	25
Basale Stimulation in der Pflege®	26
Erste Hilfe – Herznotfälle	27
Grundkurs Integrative Validation nach Richard	28
Vertiefungstag Integrative Validation NEU!	29
Gewaltfreie Kommunikation – Einführung NEU!	30
Gewaltfreie Kommunikation – Ärgerseminar NEU!	31
Praktikumsbegleitung PH	32
Infoveranstaltung Gesundheitsberufe im Wandel	33
Zertifikat PH-Langzeitpflege	34
DozentInnen	36
Notizen	41
Eckdaten	42

NEU!

GRUNKURS PRIVATSPITEX

PflegehelferInnen der Privatspitex haben eine hohe Verantwortung. Beim Kundeneinsatz sind sie oft im Rahmen ihres Kompetenzbereichs auf sich allein gestellt. Situationen müssen gut erfasst und korrekt weitergeleitet werden, was eine genaue Beobachtung der jeweiligen Situation erfordert. Wie kann der Einsatz professionell gestaltet werden? Wie kann ich wirksam kommunizieren, so dass der Einsatz zur Zufriedenheit aller erfüllt werden kann?

Ziele

- PflegehelferInnen und -assistentInnen sind auf Einsätze vorbereitet
- Kundensituationen werden erkannt, erfasst und weitergeleitet
- Der Einsatz bei KundInnen kann serviceorientiert gestaltet werden
- Die Rolle als PflegehelferIn/PflegeassistentIn in der Privatpflege ist reflektiert
- Pflegerische Verrichtungen können dokumentiert werden
- Persönliche Auseinandersetzung mit Nähe und Distanz in länger dauernden Kundensituationen

Inhalte

- Kurstag 1: Einsatz in der Privatspitex, Tätigkeitsfeld, Verantwortung, Nähe und Distanz, Gestaltung der Betreuung
- Kurstag 2: Erfassen der jeweiligen Situation, Veränderungen wahrnehmen, wirksam kommunizieren
- Kurstag 3: Was bedeutet dienstleistungsorientierte Pflege?
- Kurstag 4: Umgang mit dementen PatientInnen, Umgang mit Gewalt
- Kurstag 5: Zusammenarbeit mit dem familiären Umfeld, Ärzten und weiteren involvierten Diensten

Daten 03./10./17./24. Sept. und 01. Okt. 2012

Kursleitung Spitex zur Mühle

Preis 5-Tageskurs CHF 780.–

PH-LANGZEITPFLEGE

PFLEGE VON MULTIPLE SKLEROSE-KRANKEN

Multiple Sklerose ist eine heimtückische Erkrankung und stellt Betroffene und Pflegende vor besondere Herausforderungen. Durch entzündliche Prozesse und Gewebeveränderungen an den Nervenbahnen treten verschiedene Krankheitsbilder und Verlaufsformen auf. Diese Veränderungen können in Schüben auftreten, die nach Tagen oder Monaten teilweise oder vollständig verschwinden können. Dies bedeutet für die Betroffenen, mit Unsicherheiten leben zu lernen. Der langfristige, individuelle Krankheitsverlauf kann bisher nicht genau vorausgesagt werden. Es gilt, die Betroffenen in ihrer selbständigen Lebensführung zu unterstützen und zu begleiten.

Ziele

- Fachwissen über das Krankheitsbild der Multiplen Sklerose vertiefen
- Möglichkeiten zur individuellen Unterstützung für die Betreuung und Pflege der Betroffenen kennen
- Unterschiedliche Konzepte der Betreuung und Pflege kennen

Inhalte

- Fachwissen über die Ursachen und den typischen Krankheitsverlauf
- Spezifische Symptome und Störungen
- Prävention von Sekundärerkrankungen
- Unterstützende Möglichkeiten und Hilfen für den Alltag

Daten

19. Apr. 2012 oder 29. Nov. 2012

Kursleitung

Birgit Ströbele

Preis

Tageskurs CHF 245.–

PFLEGE VON MORBUS PARKINSON-KRANKEN

Parkinson ist eine langsam fortschreitende neurologische Erkrankung. An einer bestimmten Stelle im Gehirn kommt es zu einem beschleunigten, vorzeitigen Tod von Nervenzellen. Dies führt zu den typischen Hauptsymptomen wie Zittern, Versteifung der Muskulatur und der Verlangsamung aller Bewegungen. Es treten aber auch zunehmend Begleitsymptome auf, die den Alltag der Betroffenen zusätzlich beeinträchtigen. Der langfristige individuelle Krankheitsverlauf kann bisher nicht genau vorausgesagt werden. Es gilt die Betroffenen in ihrer selbständigen Lebensführung zu unterstützen und zu begleiten.

Ziele

- Fachwissen über das Krankheitsbild Morbus Parkinson vertiefen
- Möglichkeiten zur individuellen Unterstützung für die Betreuung und Pflege der Betroffenen kennen

Inhalte

- Ursachen und typischer Krankheitsverlauf
- Spezielle Symptome
- Vorbeugen von Folgeerkrankungen
- Pflegerische Unterstützung und Alltagshilfe

Daten

10. Mai 2012 oder 22. Nov. 2012

Kursleitung

Birgit Ströbele

Preis

Tageskurs CHF 245.–

PFLEGE VON RHEUMA-KRANKEN

Vielen Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises ist gemein, dass es zu einer Störung des Immunsystems kommt und unterschiedliche Körperregionen angegriffen werden. Dies führt zu Veränderungen der Gelenke und somit zu Bewegungseinschränkungen, Schmerzen und Fehlstellungen. Es gilt durch entsprechende Massnahmen die Folgen, wie z.B. Kontrakturen, weitestgehend zu verhindern und die tägliche Pflege der Betroffenen durch Hilfestellung und Hilfsmittel zu erleichtern.

Ziele

- Fachwissen über die unterschiedlichen rheumatischen Erkrankungen und deren körperliche Beeinträchtigungen
- Möglichkeiten zur individuellen Unterstützung in der Pflege der Betroffenen kennen
- Hilfsmittel kennen und einsetzen
- Folgen der rheumatischen Erkrankungen verhindern

Inhalte

- Fachwissen über die typischen Krankheitsverläufe
- Spezifische Symptome und Störungen
- Prävention von Sekundärerkrankungen
- Unterstützende Möglichkeiten und Hilfen für den Pflegealltag

Datum

21. März 2012

Preis

Tageskurs CHF 245.–

NEU!

DIABETES – ESSEN MIT GENUSS TROTZ EINSCHRÄNKUNG

Diabetes ist oft mit Essenseinschränkungen verbunden, unter denen die Betroffenen leiden. Mit diesen Frustrationen sind auch die Pflegenden konfrontiert. Was kann getan werden, damit Essen von den Betroffenen nicht nur als Verzicht erlebt wird? Die aktive Auseinandersetzung mit der Diabetes-Ernährung soll für die diabetesspezifischen Symptome sensibilisieren und aufzeigen, wie Mahlzeiten individuell und abwechslungsreich mit den vorhandenen Möglichkeiten gestaltet werden können. Mit einfachen Massnahmen kann viel getan werden, dass Menschen mit Diabetes sich wieder mit Freude und Genuss dem Essen widmen können.

Ziele

- Diabetesspezifische Zusammenhänge und Folgen verstehen können
- Die Diabetes-Ernährung kreativ kochen und ansprechend servieren

Inhalte

- Diabetes und seine Folgen
- Diabetesspezifische Aspekte der Pflege und Betreuung
- Die Bedeutung der Ernährung für die an Diabetes erkrankte Person

Daten

23. Mai 2012 oder 05. Dez. 2012

Kursleitung

Verena Bloch

Preis

Tageskurs CHF 245.–

PH-LANGZEITPFLEGE

SCHLAGANFALL – PFLEGE NACH BOBATH

Ein Schlaganfall ist für die Betroffenen ein massiver Einschnitt ins Leben. Je nachdem, welche Hirnregionen betroffen sind, müssen sie ihr Leben mit den vielfältigsten Behinderungen neu gestalten lernen. Häufig bleibt auch eine Halbseitenlähmung zurück, die den Alltag der Betroffenen zusätzlich handicapiert. Mit Hilfe des Bobath-Konzepts werden betroffene Personen in der Pflege und im Alltag unterstützt, ihre Selbständigkeit zurückzugewinnen.

Ziele

- Fachwissen zum Thema Schlaganfall und Halbseitenlähmung vertiefen
- Fachgerechter Umgang und Mobilisation von Personen mit einer Halbseitenlähmung
- Verständnis für die Problematik von Menschen mit einer Halbseitenlähmung entwickeln

Inhalte

- Krankheitsbild Schlaganfall/Apoplexie
- Krankheitsentwicklung, Lähmungserscheinungen, Mobilisation nach Bobath
- Handling der Schulter-Hand-Problematik

Daten

04. Mai 2012 oder 24. Aug. 2012 oder 02. Nov. 2012

Kursleitung

Ruth Hänggi Schickli

Preis

Tageskurs CHF 245.–

KRANKHEITSBILDER DER GERONTOPSYCHIATRIE

Immer mehr Menschen mit einer psychischen Störung leben im Alters- und Pflegeheim. Das etwas «andere» Verhalten eines psychisch kranken Menschen macht uns ratlos und unsicher. Die Tatsache, dass die zugrunde liegende Krankheit nicht verstanden wird, lässt den psychisch kranken Menschen schnell zum «schwierigen Bewohner» werden, dem wir gerne ausweichen. Mit Hilfe von Fachwissen werden seltsame Verhaltensweisen berechenbarer und weniger bedrohlich. Dadurch können wir souveräner und gelassener mit dem «schwierigen Bewohner» in Kontakt treten.

Ziele

- Psychiatrische Krankheiten kennen und einordnen können
- Verständnis für besondere Erlebniswelten aufbauen
- Betreuungsstrategien kennenlernen

Inhalte

- Krankheitsbilder: Psychose, wahnhaftige Störungen, Angst- und Zwangsstörungen, chronische Schizophrenie
- Kommunikation mit psychisch Kranken
- Anregung zur Milieugestaltung
- Eigene und fremde Grenzen respektieren

Daten

16. Apr. 2012 oder 26. Nov. 2012

Kursleitung

Lily Lemmens

Preis

Tageskurs CHF 245.–

HEILSAME WICKEL UND KOMPRESSEN

Die Anwendung von Wickeln und Kompressen ist vielen alten Menschen von früher bekannt und vertraut. Die wohltuenden Anwendungen werden vorbeugend, schmerzlindernd und heilungsfördernd eingesetzt (z. B. bei Halsweh, Gelenkschmerzen, Unruhe usw.). Der Kurs zeigt, wie wir mit einfachen Materialien und alltäglichen Zusätzen bewährte Wickel zubereiten können. Wir lernen die Wirkung der Wickel und Kompressen kennen und erfahren sie am eigenen Körper.

Ziele

- Wirkungsweise, Kontraindikationen und Zubereitung von mindestens vier einfachen Anwendungen kennenlernen
- Zubereitung, Anwendung und Fixationsmöglichkeiten der Wickel beobachten und üben
- Anwendungen in Absprache und Begleitung einer diplomierten Fachperson selbständig ausführen können

Inhalte

- Grundlagenwissen (Wirkung, Gefahren, Anwendungsbereiche)
- Kennenlernen der Zusätze (z.B. Quark, Pfefferminze)
- Die Zubereitung der Wickel und Kompressen
- Tipps und Tricks zum Fixieren der Wickel und Kompressen
- Erfahrungsaustausch

Datum

18. Apr. 2012

Kursleitung

Susanna Grob

Preis

Tageskurs Fr. 245.– zzgl. CHF 10.– Kursmaterial

GRUNDLAGEN DER PHYTOTHERAPIE

Die Phytotherapie (Pflanzenheilkunde) gehört zu unserer westlichen Naturheilkunde. Im Pflegealltag wird sie vorwiegend in Form von Heilpflanzentee umgesetzt. Verschiedene weitere Anwendungsformen wie z.B. den Einsatz von Ölauszügen und das Kennen der wichtigsten Heilpflanzen soll inspirieren, die Kraft der Natur im Pflegealltag zu nutzen.

Ziele

- Kennenlernen verschiedener Verwendungsmöglichkeiten von Heilpflanzen im Pflegealltag

Inhalte

- Einführung in die allgemeinen Grundlagen der Phytotherapie
- Ausgewählte Anwendungsformen und Einsatzgebiete auf der Pflegestation mit Heilpflanzentee, Salben, Johanniskrautöl, Ölkompresen
- Vorstellung ausgewählter Heilpflanzen
- Praktische Zubereitung eines Ölauszuges für den Eigengebrauch
- Zubereitung einer Ölkompresse
- Erfahrungsaustausch

Datum

19. Juni 2012

Kursleitung

Vreni Brumm

Preis

Tageskurs CHF 245.– plus Fr. 15.– Kursmaterial

ZEITGESCHICHTE – WIE HEIM- BEWOHNERINNEN FRÜHER LEBTEN

Die Zeit in der wir leben ist ein prägendes Element im Lebenslauf aller Menschen. Die heutigen HeimbewohnerInnen erlebten die Kriegsjahre des 2. Weltkrieges als junge Erwachsene und traten ein in den Optimismus und Fortschrittsglauben der Nachkriegszeit. Diese Prägungen sind auch heute im Alltag der Menschen in Alters- und Pflegeheimen lebendig. Tauchen wir ein in die Zeitgeschichte.

Ziele

- Einblick erhalten in die Zeitgeschichte von 1940–1970
- Aussagen und Verhalten von HeimbewohnerInnen in Bezug auf die Zeitgeschichte einordnen und angemessen reagieren können

Inhalte

- Der Alltag von jungen Frauen und Männern in der Zeit von 1940–1970
- Ideale, Realitäten in Familie
- Ideale, Realitäten in Beruf und Umfeld

Datum

08. Mai 2012

Kursleitung

Heidi Witzig, Dr. phil., Historikerin

Preis

Tageskurs Fr. 245.–

ALLTAGSGESTALTUNG MIT DEMENZ-KRANKEN

Der Alltag mit demenzkranken Menschen ist eine grosse Herausforderung. Jeder Einzelne hat seine spezifische Erlebniswelt, die nicht immer mit der unseren kompatibel ist. Es ist kaum möglich, die Betreuung nach einem bestimmten Ablauf durchzuführen, trotzdem binden uns institutionelle Strukturen an einen Tagesrhythmus. Es lohnt sich, verschiedene Betreuungsansätze kennenzulernen, um den Alltag mit Demenzkranken kreativer und lustvoller gestalten zu können.

Ziele

- Fachwissen über das Krankheitsbild Demenz vertiefen
- Möglichkeiten und Grenzen von verschiedenen Betreuungskonzepten kennen
- Ideen für die Alltagsgestaltung mit Demenzkranken gewinnen

Inhalte

- Typische demenzielle Erscheinungsformen
- Normalitätsprinzip auf der Grundlage der Biographie
- Kommunikatives Verfahren
- Personenzentrierter Ansatz
- Selbsterhaltende Massnahmen
- 10-Minuten-Aktivität
- Kreative und gestalterische Methoden

Daten

12. März 2012 oder 12. Nov. 2012

Kursleitung

Lily Lemmens

Preis

Tageskurs CHF 245.–

ANGEHÖRIGE IM PFLEGEALLTAG

Angehörige haben oftmals ein forderndes Auftreten. Als Pflegehilfe werde ich an vorderster Front mit den Wünschen, Ratschlägen und Bedürfnissen der Angehörigen konfrontiert. Dabei bin ich doch gar nicht zuständig! Oder doch? Was steckt hinter diesem Verhalten und wie kann ich im Rahmen meiner Kompetenzen Angehörige besser verstehen und unterstützen? Wie kann und soll ich Angehörigen begegnen?

Ziele

- Einblicke erhalten in die Grundlagen des familiären Beziehungsnetzes und den/die Bewohner/in als Teil seiner Familie wahrnehmen können
- Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Grenzen der Unterstützung von Angehörigen

Inhalte

- Die Familie und ihre Bedeutung für ihre Mitglieder
- Die Bedeutung einer chronisch-fortschreitenden Krankheit für Betroffene und ihre Angehörigen
- Was es heisst für Betroffene und ihre Angehörigen, fachliche Hilfe zu beanspruchen
- Möglichkeiten und Grenzen der Unterstützung von Angehörigen

Datum

27. Juni 2012

Kursleitung

Birgit Ströbele

Preis

Tageskurs CHF 245.–

PALLIATIVE CARE

Palliative Care versteht sich als ganzheitliche Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen, welche die Bedürfnisse des Kranken und seiner Angehörigen ins Zentrum stellt. Im Kurs geht es einerseits um eine vertiefte Auseinandersetzung mit der palliativen Haltung und Kultur, andererseits aber auch ganz konkret um den Umgang mit «End of Life Care»-Situationen. Der Kurs soll Mut machen, Angst nehmen und Sicherheit geben, Sterbende auf ihrem letzten Weg zu begleiten.

Ziele

- Entwickeln eines umfassenden Verständnisses von Palliative Care
- Kompetent handeln und kommunizieren in palliativen, resp. «End of Life Care»-Situationen
- Auseinandersetzung mit Sterben, Tod und Trauer
- Sensibilisierung für die eigene Belastung in der Konfrontation mit traurigen Situationen und Gefühlslagen
- Kenntnisse haben über ethische Grundfragen in palliativen Situationen
- Ein Bewusstsein entwickeln für die Bedeutung der existenziellen und spirituellen Bedürfnisse Sterbender und ihrer Angehörigen bei der Pflege

Inhalte

Tag 1 / Einführung in die Grundlagen der Palliative Care

- Einführung in Palliative Care
- Auseinandersetzung mit Krankheit, Sterben, Tod und Trauer
- Palliative Care in der Langzeitpflege und in der Spitex

Tag 2 / Bedürfnisse und Symptommanagement

- Bedürfnisse Sterbender: Lebensqualität bis zuletzt ermöglichen
- Symptome wahrnehmen und lindern helfen
- Arbeitsinstrumente

Tag 3 / Begleitung von Sterbenden und Angehörigen

- Kommunikation mit Sterbenden und Angehörigen
- Abschied und Trauer
- Umgang mit Trauernden
- Pflege Verstorbener

Tag 4 / Nach dem Tod

- Abschieds- und Trauerrituale, auch in anderen Kulturen
- Trauerkultur in der Institution
- Besuch Krematorium/Friedhof

Tag 5 / Was gibt Kraft und Halt?

- Spiritualität, was ist das?
- Wie gehe ich mit mir und meinen Belastungen um?

Tag 6 / Umgang mit unterschiedlichen Werthaltungen

- Ethische und rechtliche Aspekte von Sterbehilfe, Sterbebegleitung, Suizidbeihilfe
- Ethische Entscheidungsfindung
- Umgang mit geäußerten Todeswünschen

Tag 7 / Rückblick

- Übersicht Palliative Care-Angebote im Kanton Zürich
- Fallbesprechungen/Erfahrungsaustausch

Daten

15./16./22./23./29./30./31. März 2012
oder 06./07./13./14./20./21./27. Sept. 2012

Kursleitung

Christoph Schürch

Preis

7-Tageskurs CHF 840.–

ETHIK IN DER PFLEGE

Habe ich das richtig gemacht oder hätte ich anders handeln sollen? Die Frage beschäftigt alle, die in der Pflege arbeiten. Anhand von mitgebrachten Beispielen aus der Praxis schauen wir uns verschiedene Situationen an. Welche Werte haben in der Situation eine Rolle gespielt, nach welchen Werten wurde gehandelt und wie hätte man auch noch handeln können.

Ziele

- Lernen, sein eigenes Handeln zu hinterfragen (ob es moralisch gut war)
- Eine Auseinandersetzung mit Fragen des ethischen Handelns in der Pflegearbeit
- Theoretische Grundlagen für die Diskussion von ethischen Fragen erhalten

Inhalte

- Grundlagen der Ethik und Moral
- Was sind Werte?
- Das ethische Dilemma, sich zwischen zwei Werten zu entscheiden
- Fallbeispiele aus der Praxis

Daten

11. Juni 2012 oder 19. Nov. 2012

Kursleitung

Monika Paprotny

Preis

Tageskurs CHF 245.–

ETHIK VERTIEFUNG – NACHDENKEN ÜBER ETHIK UND MORAL

Die Art und Weise, wie wir an Menschen herangehen und wie wir pflegen, ist stark mit unseren individuellen Werten und Normen verknüpft. Nachdenken über Ethik hilft, Klarheit zu gewinnen über das eigene Denken und Handeln. Dank diesem Bewusstsein wird pflegerisches Handeln begründbar. Mit Fallbeispielen und Fragestellungen aus der Praxis werden die vermittelten Theorien begreifbar und anschaulich gemacht.

Ziele

- Grundlagen Ethik, Moral und Pflegeethik vertiefen
- Reflexion über die eigenen Werte und wie sie unser Tun beeinflussen
- Ein ethisches Dilemma abgrenzen und benennen können
- Praxissituationen anhand ethischer Theorien analysieren

Inhalte

- Was ist Ethik und was ist Moral?
- Warum brauchen wir eine Ethik im Zusammenleben?
- Welche Richtungen gibt es in der Ethik?
- Was sind Werte und was ist ein ethisches Dilemma?
- Was ist das besondere an der Pflegeethik?
- Grundlagen der Ethik und Moral
- Fallbeispiele aus der Praxis

Daten

09. und 10. Juli 2012

Kursleitung

Monika Paprotny

Preis

2-Tageskurs CHF 360.–

PFLEGEDOKUMENTATION

Die Pflegedokumentation hat in den letzten Jahren an Stellenwert gewonnen. Pflegerische Verrichtungen müssen nachgewiesen und schriftlich festgehalten werden. Pflegen heisst also auch formulieren und aufschreiben. Was gehört in eine Pflegedokumentation? Und wie kann kurz und doch prägnant formuliert werden? Wir gehen den Tücken der Pflegedokumentation auf den Grund und bauen die Hemmschwellen des Schreibens ab.

Ziele

- Sicherheit erlangen beim Sprechen an Pflegerapporten und beim Schreiben der Pflegedokumentation

Inhalte

- Definition, Zweck der Pflegedokumentation
- Der Pflegeprozess als Teil der Pflegedokumentation
- Sprechen am Rapport, an der Pflegesitzung: Was muss ich sagen?
Kurze und verständliche Informationen, üben im Rollenspiel
- Pflegebericht schreiben: Was soll eingetragen werden? Kurze und verständliche Formulierung, sinnvolle Wortwahl, keine Interpretationen, üben anhand von konkreten Fallbeispielen
- Aufgaben und Kompetenzen der Pflegehilfe

Daten

16. Feb. 2012 oder 20. Sept. 2012

Kursleitung

Birgit Ströbele

Preis

Tageskurs CHF 245.–

BLUTDRUCK UND PULS MESSEN

Puls und Blutdruck sind lebenswichtige Vitalzeichen, die viel über den Gesundheitszustand aussagen können. Darum ist es wichtig, dass Vitalzeichen richtig und zuverlässig gemessen werden. Das damit verbundene Hintergrundwissen sensibilisiert für Abweichungen der Normwerte von Puls und Blutdruck und zeigt auf, welche Symptome und Krankheitsbilder damit in Verbindung gebracht werden können.

Ziele

- Puls und Blutdruck richtig messen und die Messwerte einschätzen können

Inhalte

- Messwerte von Puls und Blutdruck
- Blutdruck und Puls messen
- Ursachen und Symptome von hohem oder tiefem Blutdruck
- Bedeutung und Folgen von hohem oder tiefem Blutdruck

Daten

28. Feb. 2012 oder 27. Aug. 2012

Kursleitung

Verena Bloch

Preis

Tageskurs CHF 245.–

DEKUBITUS: PROPHYLAXE UND LAGERUNGEN

Betagte und kranke Menschen, die sich eingeschränkt oder nicht mehr selbständig bewegen können, schlecht ernährt sind und ungenügend trinken, sind stark dekubitusgefährdet. Ein bereits vorhandener Dekubitus ist schmerzhaft und benötigt viel Zeit und Geduld zur Heilung. Umso wichtiger ist ein umfassendes Verständnis für die Prophylaxe, damit der Dekubitus keine Chance hat.

Ziele

- Umfassendes Verständnis für die Dekubitusprophylaxe
- Verschiedene Lagerungen sind bekannt

Inhalte

- Anatomie und Physiologie der Haut
- Risikofaktoren für den Dekubitus
- Praktische Massnahmen der Dekubitusprophylaxe
- Wundarten und Wundheilung
- Spezifische Lagerungen
- Materialkunde

Daten

26. März 2012 oder 10. Sept. 2012

Kursleitung

Verena Bloch

Preis

Tageskurs CHF 245.–

DAS EINMALEINS DER MEDIKAMENTENLEHRE

Bei der Verabreichung von Arzneimitteln unter Aufsicht von Pflegefachpersonen ist Vorsicht geboten. Was passiert, wenn Medikamente falsch oder gar nicht eingenommen werden, und welche typischen Nebenwirkungen zeigen bestimmte Medikamentengruppen? In diesem Kurs lernen Sie den verantwortungsvollen Umgang mit Arzneimitteln sowie Wirkung und Nebenwirkungen verschiedener Medikamentengruppen kennen.

Ziele

- Richtlinien für einen verantwortungsvollen Umgang mit Medikamenten kennen
- Verschiedene Medikamentengruppen kennen und diese richtig verabreichen

Inhalte

- Grundwissen über die verschiedenen Medikamentengruppen
- Alterstypische Krankheitsbilder und Medikamentengruppen
- Richtige Einnahme von Medikamenten
- Umgang mit Medibox
- Beipackzettel verstehen

Daten

23. Apr. 2012 oder 29. Okt. 2012

Kursleitung

Verena Bloch

Preis

Tageskurs CHF 245.–

NACHTWACHE IN DER PFLEGE

Die Arbeit während der Nacht ist von einer besonderen Atmosphäre geprägt. Situationen müssen innerhalb der Kompetenzen der PflegehelferInnen SRK selbstständig gemeistert werden. Fachwissen und eine gute Arbeitsorganisation helfen, professionell zu handeln und die spezifischen Anforderungen, die der Nachtdienst mit sich bringt, erfolgreich zu managen.

Ziele

- Angst verlieren und Sicherheit gewinnen für die Tätigkeit als Nachtwache
- Spezifische Schlafstörungen erkennen und Lösungen finden

Inhalte

- Neue wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Schlafforschung
- Ursachen für Schlafstörungen
- Tag-/Nachtumkehr bei Demenzkranken
- Einfache schlafunterstützende Massnahmen
- Sterben in der Nacht
- Aufgaben und Kompetenzen einer PH oder PA in der Nachtwache
- Arbeitsorganisation
- Steuerung des eigenen Tag-/Nachtrhythmus

Datum

17. Sept. 2012

Kursleitung

Lily Lemmens

Preis

Tageskurs CHF 245.–

KINÄSTHETICS GRUNDKURS

Im Pflegealltag arbeiten wir oft mit Menschen mit Bewegungseinschränkungen. Kinästhetics lehrt uns, wie wir gemeinsam in Bewegung kommen und die körperlichen Ressourcen aufeinander abstimmen.

Ziele

- Die eigene Bewegung bewusster wahrnehmen
- Neue Bewegungsfähigkeiten und Lösungsmöglichkeiten für sich und die Unterstützung anderer finden
- Überlastungsschäden reduzieren

Inhalte

Die sechs Konzepte der Kinästhetics:

- Interaktion
- Funktionale Anatomie
- Menschliche Bewegung
- Anstrengung
- Menschliche Funktion
- Umgebung

Daten

04./05. Jan. und 13./14 Febr. 2012
oder 16./17. Apr. und 07./08. Mai 2012
oder 13./14. Aug. und 03./04. Sept. 2012
oder 05./06. Nov. und 12./13. Nov. 2012

Kursleitung

Lucia Ammon

Preis

4-Tageskurs (24 Lektionen für Zertifikat) CHF 650.– Kursgeld
plus CHF 50.– Lehrmittel

BASALE STIMULATION IN DER PFLEGE®

Mit dem Konzept der Basalen Stimulation in der Pflege® können Menschen, die verbal schwer zugänglich sind, durch spezifische Reizerfahrungen auf einer non-verbalen Kommunikationsebene erreicht werden. Dieser etwas andere Dialog stimuliert die verschiedenen Wahrnehmungskanäle und trägt dazu bei, dass die Betroffenen grundlegende Fähigkeiten erhalten oder neu aufbauen können.

Ziele

- Die Grundlagen des Konzepts der Basalen Stimulation kennenlernen
- Verschiedene Möglichkeiten zur Förderung der Wahrnehmung kennen und anwenden
- Berührung und deren Auswirkung auf die zu Pflegenden

Inhalte

- Sensibilisierung der eigenen Wahrnehmung und Beobachtung
- Analyse bekannter Pflegemethoden und Pflege Techniken
- Selbsterfahrung gängiger Methoden der Basalen Stimulation
- Integration und Anwendung der Basalen Stimulation im Pflegealltag

Daten

14./15./16. März 2012
oder 20./21./22. Juni 2012
oder 24./25./26. Okt. 2012

Kursleitung

Birgit Ströbele

Besonderes

Nach Absolvierung des gesamten Kurses erfolgt die Ausstellung des Grundkurs-Zertifikates Basale Stimulation in der Pflege®

Preis

3-Tageskurs CHF 520.–

ERSTE HILFE – HERZNOTFÄLLE

In Notfallsituationen muss schnell und souverän gehandelt werden. Der Einsatz von Defibrillatoren kann ein Leben retten. Der Kurs zeigt die Wiederbelebung eines Patienten mit einem HerzKreislaufstillstand sowie den korrekten Einsatz eines Defibrillators (AED-Gerätes).

Ziele

- Korrekte Herz-Lungen-Wiederbelebung und korrekter Umgang mit dem Defibrillator

Inhalte

- Allgemeines Vorgehen bei einem Notfall
- Ampel-, ABCD-Schema
- Beatmung und CPR
- Einsatz des Defibrillators
- Fallbeispiele

Daten

21. März 2012 oder 27. Juni 2012 oder 19. Sept. 2012

Kursleitung

Elisabeth Bourloud

Preis

Tageskurs CHF 170.–

GRUNKURS INTEGRATIVE VALIDATION NACH NICOLE RICHARD (IVA)

Mit Menschen mit Demenz zu kommunizieren, ist eine besondere Herausforderung. Die Integrative Validation (IVA) bietet hier einen Begleitungsansatz und eine Kommunikationsweise, die auf einer gewährenden und wertschätzenden Grundhaltung basiert. Sie orientiert sich an der Erfahrungswelt und den Fähigkeiten dieser Menschen. Die Methodik der IVA benennt und anerkennt diese Fähigkeiten. Menschen mit Demenz fühlen sich dadurch verstanden und ernst genommen. So kann Vertrauen aufgebaut, die Identität gestärkt und die Fähigkeiten der Betroffenen erhalten werden.

Ziele

- Fachwissen über das Krankheitsbild Demenz vertiefen
- Rahmenbedingungen der IVA kennenlernen
- Validierendes Verhalten im Pflegealltag anwenden können

Inhalte

- Verstehen des «Phänomens Verwirrtheit» im Rahmen der Demenzerkrankung
- Ressourcenorientierung der IVA
- Erlernen der Methodik der Integrativen Validation anhand verschiedener Praxisbeispiele
- Einige Rahmenbedingungen der IVA (Rituale, Energieschübe, Ebenen der Kommunikation, Körpersprache) kennenlernen

Daten

19./20. März 2012 oder 04./05. Juni 2012 oder 01./02. Okt. 2012

Kursleitung

Sabine Kundert

Preis

2-Tageskurs CHF 490.–

NEU!

VERTIEFUNGSTAG INTEGRATIVE VALIDATION (IVA)

Der Vertiefungstag zur Integrativen Validation ist ein Angebot zur Festigung und Reflexion der Inhalte aus dem Grundkurs IVA. Es werden fachliche Inhalte zur IVA vertieft und Fallbeispiele aus der Praxis der Teilnehmenden bearbeitet und reflektiert.

Ziele

- Vertiefung der Methodik der Integrativen Validation
- Vertiefung der ritualisierten Begegnungen zu Lebensthemen
- Austausch der Erfahrungen in der Umsetzung der IVA werden reflektiert

Inhalte

Austausch, Reflexion zu:

- Was ist in der Umsetzung der Methodik gut gelungen?
- Wo hatten sie Erfolg? Was sind ihre Fragen und Schwierigkeiten?
- Ergänzende fachliche Inputs
- Bearbeiten von Fallbeispielen aus den Praxissituationen der TeilnehmerInnen

Datum

10. Dez. 2012

Kursleitung

Sabine Kundert

Preis

Tageskurs CHF 245.–

NEU!

GEWALTFREIE KOMMUNIKATION – EINFÜHRUNG

Hinter all unserem Denken, Fühlen und Handeln stehen erfüllte oder unerfüllte Bedürfnisse. Das lehrt uns die gewaltfreie Kommunikation. Diese Sichtweise macht es möglich, selbst in schwierigen Situationen eine respektvolle Verbindung mit uns selbst und anderen herzustellen und Konflikte ohne Schuldzuweisung oder Verletzung friedlich zu lösen.

Ziele

- Einführung in die Grundlagen der gewaltfreien Kommunikation

Inhalte

- Win/Win-Situationen in Beziehungen schaffen
- Bedürfnisse – der Kern der gewaltfreien Kommunikation
- Wie kann ich mich respektvoll und effizient ausdrücken und mir Gehör verschaffen?
- Die vier Freiheiten zuzuhören – wie kann ich in schwierigen Situationen präsent und einfühlsam bleiben, ohne mich selbst aufzugeben?

Datum

20. Juni 2012

Kursleitung

Simone Anliker

Preis

Tageskurs CHF 245.–

NEU!

GEWALTFREIE KOMMUNIKATION – ÄRGERSEMINAR

Zehn Minuten Ärger kostet soviel Energie wie acht Stunden Arbeit. Das muss nicht sein. Ärger lässt sich nämlich in Bedürfnisse übersetzen und kann in einer Form ausgedrückt werden, die nicht verletzt. Es ist möglich, einem verärgerten Menschen einfühlsam zuzuhören, ohne die Verantwortung für seinen Unmut zu übernehmen. Das Seminar schafft Räume, den eigenen Ärger zu erforschen und ihn in einen kraftvollen Selbstaussdruck umzuwandeln.

Ziele

- Konstruktiver Umgang mit eigenem und fremdem Ärger auf der Grundlage der gewaltfreien Kommunikation

Inhalte

- Entstehung von Ärger
- Erkennen des eigenen Ärgerverhaltens
- Umwandeln von Ärger in Bedürfnisse
- Lösen von Blockaden und Mustern
- Umgang mit verärgerten Vorgesetzten, PatientInnen, KollegInnen usw.

Datum

06. Nov. 2012

Kursleitung

Simone Anliker

Preis

Tageskurs CHF 245.–

PRAKTIKUMBEGLEITUNG – LERN- SITUATIONEN ERKENNEN UND GESTALTEN

Das 15-tägige Praktikum ist ein wichtiger Kompetenznachweis im Rahmen des Gesamtlehrgangs PflegehelferIn SRK. Der Pflegealltag bietet viele praktische Lernsituationen, die ohne grossen Aufwand genutzt werden können. Die/der PraktikantIn PH SRK ist eigenverantwortlich für sein/ihr Lernen. Um gut lernen zu können, ist er/sie jedoch auf fachkundige Begleitung angewiesen. Lernmöglichkeiten müssen erkannt, bearbeitet und reflektiert werden.

Ziele

- Lernmöglichkeiten erkennen
- Sicherheit gewinnen in der Gestaltung von Lernsituationen
- Informiert sein über Lehrgang PH SRK

Inhalte

- PraktikantInnen anleiten, unterstützen und fördern
- Lernsituationen gestalten, begleiten und beurteilen
- Stellenwert des Praktikumseinsatzes im Rahmen des Gesamtlehrgangs PH SRK

Daten

09. Mai 2012 oder 19. Sept. 2012

Kursleitung

Eva Specht, Judith Rottermann

Preis

Tageskurs gratis

INFORMATIONSVORANSTALTUNG: GESUNDHEITSBERUFE IM WANDEL

Die Ausbildungen im Gesundheitswesen sind im Wandel. Neue Berufe entstehen, alte Berufstitel verschwinden. Es ist schwierig, sich innerhalb dieser Veränderungen zu orientieren. Die Informationsveranstaltung soll aufzeigen, welche Chancen und Möglichkeiten PflegehelferInnen und PflegeassistentInnen haben und wie sie sich weiterbilden können.

Ziele

- Aufzeigen der Bildungssystematik
- Aufzeigen von Weiterbildungsmöglichkeiten
- Klärung persönlicher Weiterbildungsperspektiven

Inhalte

- Bildungssystematik
- Kompetenzenbilanzierung und Validationsverfahren
- Attestausbildung
- Verkürzte FaGe- und FaBe-Lehren
- Praktische Berufsprüfungen
- Andere Weiterbildungsmöglichkeiten

Kurszeit

18.30–20.30 Uhr

Daten

19. Jan. 2012, 29. März 2012, 24. Mai 2012, 12. Juli 2012, 13. Sept. 2012 oder 29. Nov. 2012

Kursleitung

Silvia Wigger

Preis

gratis

ZERTIFIKAT PFLEGEHELFERIN SRK LANGZEITPFLEGE

PflegehelferIn SRK Langzeitpflege

Für Personen, die schwerpunktmässig in der Langzeitpflege tätig sind, bieten wir die Zertifizierungsmöglichkeit zur/zum «Pflegehelferin/Pflegehelfer SRK Langzeitpflege» an. Die modulare Fortbildung setzt sich aus Schwerpunktthemen der Langzeitpflege zusammen. Somit haben Personen, die den Kurs PflegehelferIn SRK erfolgreich abgeschlossen haben, die Möglichkeit, das SRK Zertifikat «Pflegehelferin/Pflegehelfer SRK Langzeitpflege» zu erwerben.

Anmeldung und Ablauf

Sie können sich für jedes einzelne Modul separat anmelden und die Module in beliebiger Reihenfolge besuchen. Für jedes erfolgreich abgeschlossene Modul erhalten Sie eine Teilnahmebestätigung. Wenn Sie alle 10 Module absolviert haben, senden Sie uns eine Kopie Ihres Pflegehelferausweises oder Ihres Zertifikats PflegehelferIn SRK sowie Kopien der Teilnahmebestätigungen der absolvierten Module und Sie erhalten das SRK Zertifikat «Pflegehelferin/Pflegehelfer SRK Langzeitpflege».

Für die Absolvierung der 10 Module haben Sie 5 Jahre Zeit.

Fortbildungsmodule	Dauer	Lektionen
Kinästhetics Grundkurs*	4 Tage	24
Basale Stimulation in der Pflege®*	3 Tage	18
Grundkurs Integrative Validation nach Richard*	2 Tage	16
Erste Hilfe – Herznotfälle*	1 Tag	6
Pflegedokumentation	1 Tag	6
Ethik in der Pflege	1 Tag	6
Palliative Care	7 Tage	42
Pflege von Morbus Parkinson-Kranken	1 Tag	6
Pflege von Multiple Sklerose-Kranken	1 Tag	6
Schlaganfall – Pflege nach Bobath	1 Tag	6
Dauer Lehrgang Langzeitpflege	22 Tage	136

Das Modulkonzept setzt sich aus standardisierten Weiterbildungen, wie sie auch für die Validierungsverfahren gefordert werden, und praxisnahen Themen der Langzeitpflege zusammen.

*Die standardisierten Kurse schliessen jeweils mit einer Bescheinigung der Organisation ab sowie mit einer Teilnahmebestätigung des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Zürich.

Lucia Ammon

Pflegefachfrau, Stationsleiterin, langjährige Praxiserfahrung in der Gerontologie, Validationsworker nach Feil, Kinästhetics-Trainerin mit Schwerpunkt Begleitung von alten Menschen und Menschen mit Demenz, Kurse für Pflegenden Angehörige.

Simone Anliker

lic.iur., zertifizierte Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation (CNVC) nach Dr. Marshall Rosenberg, iEMDR Coach, Weiterbildung und Assistenz in Compassionate Living bei Robert Gonzales, USA, Lehrtätigkeit in der Schweiz, Deutschland, Österreich und USA, Inhaberin von Compassion and Voice.

Verena Bloch

Dipl. Pflegefachfrau HF und Erwachsenenbildnerin mit langjähriger Erfahrung in der Langzeitpflege und im Unterrichten von Lernenden FaGe, DN I und PA. Kursleiterin im Lehrgang PflegehelferIn SRK.

Elsbeth Bourloud

Samariterlehrerin, ResQ zertifiziert, Kursleiterin/Technische Leiterin im Samariterverein Kloten, zuständig für die Mitgliederausbildung und für öffentliche Kurse des Schweizerischen Samariterbundes. Zusatzausbildung «Häusliche Pflege bei Ansteckungsgefahr».

Vreni Brumm

Dipl. Erwachsenenbildnerin HF, Pflegefachfrau mit Ausbildung in den komplexärmedizinischen Bereichen Phytotherapie und Hydrotherapie. Langjährige Erfahrung in der Schulung von Pflegefachpersonen und HeilpraktikerInnen. Schwerpunkte: Wickel und Kompressen.

Susanna Grob

Dipl. Pflegefachfrau mit Zusatzausbildung zur Wickelfachfrau. Gesundheitsberaterin im Bereich Ernährung. Langjährige Erfahrung als Pflegefachfrau im Akutbereich sowie als Kursleiterin in der Erwachsenenbildung.

Ruth Hänggi Schickli

Master of Science MSc in Neuro-Rehabilitation, dipl. Physiotherapeutin, Zertifikate in Coaching und Erwachsenenbildung, vormals Schulleitung Physiotherapieschule Triemli-Spital Zürich, langjährige Unterrichtserfahrung u.a. mit Pflegefachpersonen, Co-Leitung Abteilung Physiotherapie Kantonsspital Bruderholz.

Sabine Kundert

Dipl. Gerontologin SAG, autorisierte Trainerin für Integrative Validation, Berufsschullehrerin Pflege, Pflegefachfrau, selbständig tätig in den Bereichen Integrative Validation nach Nicole Richard, Gerontologie; langjährige Erfahrung in der Erwachsenenbildung mit Schwerpunkt Begleitung und Pflege von alten Menschen und Menschen mit Demenz.

Lily Lemmens

Dipl. Gerontologin SAG, i.A. Gerontologie MAS – Uni Bern, Erwachsenenbildnerin FA, Diplom themenzentrierte Interaktion RCI. Als Pflegefachfrau mit dem Fachgebiet Gerontopsychiatrie in verschiedenen Funktionen tätig. Als Erwachsenenbildnerin im Feld «Pflege und Betreuung» von älteren Menschen sowie auch im Lehrgang PflegehelferIn SRK.

Monika Paprotny

MAS in Ethischen Entscheidungsfindungen in Organisation und Gesellschaft, FH Olten. Pflegeexpertin HöFa 2, Dozentin in Studiengängen an unterschiedlichen Fachhochschulen und im Lehrgang PflegehelferIn SRK, langjährige Erfahrung in der Pflege.

Barbara Radtke

Inhaberin der Spitex zur Mühle, Ausbildung in Management, Familienmediation und Erwachsenenbildung. Als SRK-Dozentin, Nothilfeinstruktorin und Pflegefachfrau jahrelange Tätigkeit im Bereich Aus- und Weiterbildung im Gesundheitswesen.

Judith Rottermann

Dipl. Pflegefachfrau und Hebamme HF. Weiterbildungen u.a. in transkultureller Kompetenz im Gesundheitswesen. Langjährige Tätigkeit als Erwachsenenbildnerin HF in der Ausbildung von Pflegefachpersonen und Hebammen. Kursleiterin im Lehrgang PflegehelferIn SRK.

Christoph Schürch

Dipl. Pflegefachmann HöFa1, Ausbilder eidg. FA, Bestatter eidg. FA, Leiter Mobiles Palliative Care Team (MPCT) Spitalregion Winterthur. Langjährige Erfahrung in unterschiedlichen Funktionen im Alterspflegebereich sowie als Dozent für verschiedene Institutionen. Kursleiter im Lehrgang PflegehelferIn SRK.

Eva Specht

Dipl. Gerontologin SAG, Berufsschullehrerin Pflege, Pflegefachfrau, langjährige Erfahrung in der Pflege (Akutbereich und Geriatrie) und in der praktischen und theoretischen Ausbildung von Lernenden in Pflegeberufen. Kursleiterin im Lehrgang PflegehelferIn SRK.

Birgit Ströbele

Altenpflegerin, Berufsschullehrerin Pflege, Zusatzausbildung zur Praxisanleiterin für Basale Stimulation in der Pflege®, Beraterin für Pflegeorganisationsentwicklung und Qualitätsmanagement, langjährige Erfahrung in der Erwachsenenbildung. Kursleiterin im Lehrgang PflegehelferIn SRK.

Silvia Wigger

Leiterin Bildungszentrum SRK Kanton Zürich, Dipl. Pflegefachfrau HF, Berufsschullehrerin Pflege, Schulleiterin einer Höheren Fachschule für Pflege. Langjährige Erfahrung in der Berufsbildung im Pflegebereich, Projektmitarbeiterin und Projektleitung bei diversen Curriculumsentwicklungen auf Ebene FaGe und HF Pflege. Mitarbeit in verschiedenen Gremien der Berufsbildung.

Heidi Witzig

Dr. phil., freischaffende Historikerin, mit vielfältiger Kurs- und Vortragstätigkeit auf dem Gebiet Frauen- und Geschlechtergeschichte, Dozentin an zahlreichen Institutionen der Aus- und Weiterbildung von Pflegenden. Autorin verschiedener Bücher.

Bildung wirkt+



Angebotsform

Kurstag à 6 Lektionen zu 50 Minuten

Kurszeiten

09.00–12.00 Uhr/13.00–16.00 Uhr

Gruppengrössen

16–18 Personen

Kursort

Schulungsräume

Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich

Bildungszentrum

Zürcherstrasse 12, 8400 Winterthur

Anmeldefrist

Bis 5 Wochen vor Kursbeginn

Kursnachweis

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhalten eine Teilnahme-Bestätigung

Anmeldebestätigung

Versand mit Kursbedingungen nach erfolgter Anmeldung

Rechnung

4 Wochen vor Kursbeginn